

Alina Sparwel und Harry sind nicht zu bremsen

REITEN: Südlohnerin gewinnt Einlaufspringen der „Future Champions“.

Südlohn. Was für ein Einstand: Alina Sparwel vom RV Südlohn-Oeding gewann gleich das Einlaufspringen für Ponys bei den „Future Champions“ in Hagen am Teutoburger Wald. Auf Harry siegte sie im „Preis der Performance Sales International GmbH“. „Ich habe gleich an Sprung eingemerkt, dass Harry super drauf ist“, sei ihrem Pferd der Parcours im Eröffnungsspringen sehr gelegen gekommen. Dort konnte Harry seine Wendigkeit auf kurzen Wegen unter Beweis stellen und fehlerfrei in rasanten 60,24 Sekunden die zweifache Deutsche Meisterin Lea-Sophia Gut auf Platz zwei verdrängen. Harry ist im Besitz der Familie Alfert aus Ahaus, Pia Alfert selbst war ebenfalls nach dem „Preis der Besten“ in Warendorf für die „Future Champions“ auf Song Girl nominiert worden. „Dass wir das Pferd in diesem Jahr reiten dürfen, ist eine sehr faire Geste“, erklärt Alina Sparwel.

Nationenpreisturnier

Gemeinsam sind Sparwel, die mit Cookie noch ein zweites Pferd in Hagen reitet, und Alfert Mitglieder des Bundeskaders. Die „Future Champions“ gelten als das „Aachen der Jugend“, sie locken in jedem Jahr die junge Elite aus ganz

Europa auf den Hof Kasselmann. Weil es so international und zukunftsweisend ist, heißt das Jugend-Nationenpreisturnier seit 2011 „Future Champions“. Die Turnierwoche in Hagen, bei der die einzigen offiziellen deutschen Nationenpreise für Ponyreiter, Junioren und junge Reiter in Deutschland ausgetragen werden, ist die letzte wichtige Station vor den Europameisterschaften, die für die Ponyreiter im August in Bishop Burton (Großbritannien) stattfinden.

Für Westfalen am Start

Die Kandidaten werden nach den Wettbewerben in Hagen benannt – und setzen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus fünf der acht Mitglieder des aktuellen Bundeskaders zusammen.

Bis zum Abschluss am Sonntag steht für Sparwel unter anderem noch die Teilnahme am LVM Masters der Landesverbände an, bei dem die Südlohnerin den Verband Westfalen bei den Junioren im Springen vertritt. Dieser Wettbewerb fasst Spring- und Dressurreiter in einer Mannschaft zusammen.

www.future-champions.de



Beim bedeutenden Turnier in Hagen siegte Alina Sparwel auf Harry gleich zum Auftakt. FOTO FOTO RÜCHEL

Maidy Dogs peilen die Revanche an

INLINE-SKATERHOCKEY: Gegen Berlin

Ahaus. Schon 14 Tage nach dem Hinspiel treffen die Maidy Dogs in der 2. Bundesliga Nord erneut auf die Red Devils Berlin – am Sonntag ab 13 Uhr in eigener Halle, Untertortwick 32a. Der erste Vergleich ging mit 7:13 an Berlin. Das ist für Trainer Michael Baer kein Maßstab: „Da hat vor allem Konzentration gefehlt. Das wird beim Abschlusstraining noch einmal angesprochen.“ Zudem steckte den Ahausern seinerzeit noch das Spiel am Vortag bei den Spreewölfen Berlin in den Knochen.



Maximilian Hahns Einsatz ist fraglich. MLZ-FOTO KRATZ

Die Red Devils rangieren aktuell auf Platz drei einen Rang vor den Maidy Dogs, haben aber auch drei Partien weniger ausgetragen. Gerade offensiv sind die Berliner stark aufgestellt. Im Rückspiel rechnet sich Baer dennoch durchaus etwas aus: „Normalerweise hat Berlin nicht

So erreichen Sie uns

Redaktion für den Lokalsport: Sascha Keirat (sak), Tel. 02561 697 42, E-Mail: lokalsport@muensterlandzeitung.de

www.muensterlandzeitung.de

„Die Stadtlohner“ erobern Herzen und die nationale Spitze

RADSPORT: Eine besondere Zeit erlebte der RSC Stadtlohn in den 1980er- und 90er-Jahren. Die Fahrer mischten national und auch international kräftig mit. Das Nachtuhlenrennen wurde so zur Faszination.

Von Michael Schley, Stadtlohn

Williiii...!“ Es waren diese besonderen Momente beim Nachtuhlenrennen, wenn sich die Stadtlohner Fahrer um besagten Willi Bok beim Heimspiel vor Tausenden Zuschauern gegenseitig zogen und die Kriterien mit ihren unterschiedlichen Talenten mitbestimmen. Die Trikots waren markant, die Zuschauer notierten die eingefahrenen Punkte im Programmheft eifrig mit. Speziell in den 1980er- und 90er-Jahren waren es auch die heimischen Fahrer, die dafür sorgten, dass der RSC national und international zu einer Marke wurde und auch deshalb viele große Veranstaltungen nach Stadtlohn holte.

Erster A-Fahrer im RSC war übrigens Bernd Woltering. Mitglied des erfolgreichen Teams dieser Zeit war auch der heutige Vorsitzende Heiner Daniels. Gemeinsam mit Reinhold Möllers, Helmut Ritterfeld, Willi Bok, Heiner Stroetmann und Dieter Niehues erzeugte er Radsportbegeisterung in der Töpferstadt.



Ritterfeld siegte gar zweimal, Stroetmann brachte seine überragenden Sprintqualitäten ins Team ein. Ebenso Erfolge auf nationaler und internationaler Bühne erfuhr Willi Bok, der zudem mehrfache Platzierungen bei Deutschen Meisterschaften zu verzeichnen hatte. Der Ruhr-Nachrichten-Mitarbeiter Josef Vos schrieb damals: „Der Sturm ‚der Stadtlohner‘ in die Spitzenklasse der deutschen Fahrer-



Faszination Nachtuhlenrennen: Helmut Ritterfeld (M.) konnte das Rennen zweimal gewinnen – 1981 vor Radsportgrößen wie Heinz Esch (L.) und dem Erfinder des Trott-Helms, Wilfried Trott (oben links). Stets ein gefragter Mann war Willi Bok, ein Publikumsliebbling (oben rechts). Die blauen Trikots mit dem rot-weißen Brüsting wie bei Heiner Stroetmann stachen hervor (unten links). Karla Thiry wurde 1999 vor Ort für den Deutschen Meistertitel geehrt (unten rechts). FOTOS: ARCHIV RSC STADTLOHN

elite gipfelte in der Aufnahme in die Bundesliga.“ Ritterfeld selbst war Trainer und Kopf dieser Mannschaft von 1988 bis 1990.

Dieter Niehues ist sicher seinerzeit der erfolgreichste und bekannteste Fahrer „der Stadtlohner“ gewesen. Mehrere Jahre war „Speiche“, der schon als Schüler allen davongefahren war, Mitglied der Nationalmannschaft. Viele Anekdoten kann der Stadtlohner noch heute von den Olympischen Spielen 1988 in Seoul oder von den Weltmeisterschaften in Villach und Colorado erzählen. Unvergessen ist sein Etappensieg vor heimischem Publikum am 19. Mai 1987 bei der NRW-Rundfahrt. Niehues blieb auch nach seiner Karriere dem RSC treu und ist auch heute dem Verein sehr eng verbunden. Gerade sein enormes Netzwerk ist bei der Organisation des Nachtuhlen-

rennens von unschätzbarem Wert. Eine tragende Säule.

Aber auch die weiblichen Radsportler sorgten für Aufsehen: Viola Paulitz wurde 1996 im RSC-Trikot Deutsche Meisterin der Straßenfahrerinnen, wurde aber dennoch nicht für die Olympischen Spiele in Atlanta nominiert. Sie war mehrfache WM-Teilnehmerin. Karla Thiry holte 1999 den Deutschen Meistertitel beim Nachwuchs.



Highlight: Dieter Niehues gewinnt die Etappe der NRW-Rundfahrt 1987 in Stadtlohn.



Faszination Nachtuhlenrennen: Helmut Ritterfeld (M.) konnte das Rennen zweimal gewinnen – 1981 vor Radsportgrößen wie Heinz Esch (L.) und dem Erfinder des Trott-Helms, Wilfried Trott (oben links). Stets ein gefragter Mann war Willi Bok, ein Publikumsliebbling (oben rechts). Die blauen Trikots mit dem rot-weißen Brüsting wie bei Heiner Stroetmann stachen hervor (unten links). Karla Thiry wurde 1999 vor Ort für den Deutschen Meistertitel geehrt (unten rechts). FOTOS: ARCHIV RSC STADTLOHN

Unsere Serie zum RSC Stadtlohn

50 Jahre bewegte Geschichte – darauf blickt der RSC Stadtlohn 1968 e.V. in diesem Jahr zurück. Viel hat sich getan seit den Anfängen, gerade im Radsport haben sich die Rahmenbedingungen immer wieder geändert.

Darauf mussten auch die Verantwortlichen im RSC reagieren – und haben immer wieder Lösungen entwickelt, um den Verein solide für die Zukunft aufzustellen.

Im Vorlauf des Nachtuhlenrennens lassen wir die Historie des Stadtlohner Radsportclubs in einigen Teilen und mit besonderen Schwerpunkten Revue passieren. Der dritte Teil befasst sich mit den Sportlern, Trainern und deren Erfolgen.

Teil 4: Sportliche Highlights

Nachwuchs strebt Vorbildern im Verein nach

Anfang der 1990er-Jahre setzte beim RSC ein regelrechter Boom ein, der dem Verein auch eine Auszeichnung für vorbildliche Talentförderung einbrachte. Maßgeblich angeschoben von Fritz und Maria Sicking.

Von Michael Schley

Stadtlohn. Maria Sicking blättert in einem dicken Ordner mit Zeitungsausschnitten. Diese zeichnen ein Bild der erfolgreichen Nachwuchsarbeit nach, die der RSC Stadtlohn nicht zuletzt dank des enormen Engagements über 15 Jahre von Fritz und Maria Sicking anbietet. Es war Anfang der 1990er-Jahre, als in Stadtlohn – in Folge der „Hochzeit“ bei den Seniorenfahrern – eine besondere Bewegung einsetzte.

„Ich wollte seinerzeit einfach mit ein paar Jungs trainieren, schnell kamen Bekannte hinzu“, erinnert sich Fritz Sicking zurück. Bis zu 30 Kinder organisierten sich schnell, einige Talente bildeten sich rasch heraus. Jan Sicking und Steffen Schwiers haben als Mitglieder einer Renngemeinschaft exemplarisch die Juniorenbundesliga gewonnen. Der RSC führte

zwischenzeitlich die größte Nachwuchsabteilung in NRW – und konkurrierte dabei mit Hochburgen wie Köln oder Aachen. „1995 sind wir mit 56 Kindern und Jugendlichen zur Bezirksmeisterschaft gerüst“, verdeutlicht Fritz Sicking die Entwicklung an Zahlen. „Geholfen hat uns die enge Verbindung zum Verband mit Qualifizierungen und der Umsetzung der Jugendarbeit auf Basis der Kaderpolitik“, ergänzt er.

Die „sehr ehrgeizigen Sportler“ wurden auch nach sportwissenschaftlichen Gesichtspunkten betreut, große Unterstützung boten Eltern und viele Ehrenamtliche. Geholfen habe auch der Umstand, dass die Truppe „bunt gemischt“ gewesen sei.

Bunte Mischung

Jeder habe seine eigenen Talente eingebracht und sich der Gruppe untergeordnet.



Bezirksmeisterschaften 1997 im Stadtlohner Industriegebiet mit Fritz und Maria Sicking auf dem Podium: Die Glocke, der Wanderpokal, steht noch heute im Vereinsheim. FOTO PRIVAT

So war Breiten- mit Leistungssport vereinbar. Regelmäßig wurden die „Radnews“ aufgelegt, Treffen mit den Eltern organisiert und in einem eigenen Werkstattkeller wurde eifrig gewerkelt. Allein fünf Trainingslager führten nach Italien in die Heimat der Radsport-Ikone Marco Pantani. Das blieb nicht unerhört:

1998 erhielt der RSC „Das grüne Band“ der Dresdner Bank, eine Auszeichnung für vorbildliche Talentförderung im Verein, dotiert mit 10.000 DM. Es bestand zudem sogar die Chance, Landesleistungsstützpunkt zu werden.

Mitte der 2000er-Jahre ebnete die Euphorie im deutschlandweiten Trend ab. Die

Rahmenbedingungen verschlechterten sich: Schule und Ausbildung sowie Studium, fehlende ehrenamtliche Kräfte, die zunehmende Qualität und Quantität des Verkehrs im Trainingsbetrieb, Dopingproblematik, Kommerzialisierung.

Andere Bedingungen

Dennoch ist Fritz Sicking überzeugt, dass ähnliche Erfolge auch heute noch möglich wären: „Da ist auch die Politik gefragt.“ In Sachen Manpower und Ehrenamtlichkeit müsste dazu wieder „mehr Verlässlichkeit“ aufgebaut werden, sagt Maria Sicking: „Wir können aufgrund eigener Erfahrungen sagen, dass die Kinder und Jugendlichen durch den Sport fürs Leben lernen und dass die sportliche Bestätigung sich immer positiv auch schulische Leistungen ausgewirkt hat.“

www.rsc-stadtlohn.de